



Deutsches
Jugendinstitut

Zahlen – Daten – Fakten Jugendgewalt

Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention

Aktualisierung: Juni 2023

Forschung zu Kindern, Jugendlichen und Familien an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und Fachpraxis

Das Deutsche Jugendinstitut e.V. (DJI) ist eines der größten sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitute Europas. Seit über 50 Jahren erforscht es die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien, berät Bund, Länder und Gemeinden und liefert wichtige Impulse für die Fachpraxis.

Träger des 1963 gegründeten Instituts ist ein gemeinnütziger Verein mit Mitgliedern aus Politik, Wissenschaft, Verbänden und Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe. Die Finanzierung erfolgt überwiegend aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Bundesländern. Weitere Zuwendungen erhält das DJI im Rahmen von Projektförderungen vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, der Europäischen Kommission, Stiftungen und anderen Institutionen der Wissenschaftsförderung.

Aktuell arbeiten und forschen 470 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (davon rund 280 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler) an den beiden Standorten München und Halle (Saale).

Impressum

© 2023 Deutsches Jugendinstitut e.V.

Deutsches Jugendinstitut
Nockherstraße 2
81541 München

Redaktion: Daniela Steinkamp
Aktualisierung: Bettina Grüne, Sabrina Hoops,
Annemarie Schmoll, Diana Willems

Kontakt: Dr. Bettina Grüne
Telefon: +49 89 62306-330
E-Mail: gruene@dji.de

Datum der Veröffentlichung: Juni 2023

ISBN: 978-3-86379-465-1
DOI: 10.36189/DJI202313

Inhalt

1	Einleitung	5
2	Allgemeines zur Delinquenz junger Menschen	7
3	Entwicklung von Jugendgewalt	10
4	Viktimisierung junger Menschen durch Gewalt	18
5	Strafverfolgung, verurteilte Jugendliche und Jugendstrafgefangene	24
6	(Weiter-)Entwicklungen kriminalitätspräventiver Maßnahmen	26
7	Literatur	27
8	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	29
9	Anhang	30

1 Einleitung

Im Folgenden werden, wie in jedem Jahr nach Veröffentlichung der neuen Hellfeld-daten der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS), aktuelle Daten zu Gewalt junger Menschen in Deutschland vorgestellt und entlang der Entwicklung von Jugenddelinquenz im Allgemeinen eingeordnet. Hierbei werden sowohl Täterschaft als auch Opferwerdung berücksichtigt. Ziel dieser Betrachtung ist eine Phänomenbeschreibung zum Thema Jugendgewalt und die kriminologische Analyse der Deliktsbelastung und -veränderung. Der Fokus liegt dabei auf Körperverletzungsdelikten und Gewaltkriminalität (zum Thema Jugenddelinquenz im digitalen Raum siehe Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention (2022)). Zusätzlich werden Daten zu strafrechtlichen Sanktionen angeführt und eingeordnet. Im Anhang finden sich ergänzende Abbildungen zu Gewaltdelinquenz nach Alter und Geschlecht. Die Zusammenstellung konzentriert sich überwiegend auf die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) und weitere Statistiken wie die Statistik zur Strafverfolgung oder zum Strafvollzug. Diese Daten stellen das sogenannte Hellfeld der Kriminalität dar, d. h. die amtlich registrierte Kriminalität. Jedoch sind den Aussagemöglichkeiten zur tatsächlichen Delinquenzbelastung aufgrund der eingeschränkten Reichweite der Statistiken Grenzen gesetzt. Entsprechend werden diese Daten, soweit vorhanden, mit aktuellen Erkenntnissen aus Dunkelfeldstudien ergänzt, die auch jene Delinquenz in den Blick nehmen, die den Strafverfolgungsbehörden nicht bekannt geworden ist.

Mit der PKS 2022 liegen Daten zur Entwicklung der Jugendgewalt vor, die nicht mehr im engen Zusammenhang mit den Einschränkungen der Covid19-Pandemie betrachtet werden müssen, in denen sich Nachwirkungen jedoch durchaus noch ausprägen können. Die mit der Pandemie einhergehenden Einschränkungen in den Kontakten und der Nutzung öffentlicher Räume haben in 2020 und 2021 in hohem Maße den Alltag aller Menschen in Deutschland und das gesellschaftliche Zusammenleben bestimmt (Baier 2020; Neubert u. a. 2020; Schmoll 2021; Andresen u.a. 2022; Nägel/Kroneberg 2023). Die polizeilich registrierten Straftaten von jungen Menschen waren in den Corona-Jahren wie in den Vorjahren weiter rückläufig, im Bereich einzelner Delikte auch deutlich rückläufig. Besondere Aufmerksamkeit erhielten Konflikte im öffentlichen Raum mit zum Teil gewalttätigen Übergriffen zwischen jungen Menschen und Sicherheitskräften (u.a. in den Sommermonaten 2020 oder auch in der Silvesternacht 2021/2022) (Holthusen u.a. 2021). Aktuell (im Frühjahr 2023) stehen strafunmündige Kinder unter 14 Jahre im Mittelpunkt der medialen wie auch politischen Diskussion zum Umgang mit gewaltauffälligen jungen Menschen.

Bei der Betrachtung der Entwicklung von Jugendgewalt muss die Pandemie und damit einhergehende Einschränkungen berücksichtigt werden. Daher werden im Folgenden die PKS Daten aus dem Jahr 2022 sowohl mit den Daten des Vorjahres verglichen als auch mit denen aus dem Jahr 2019 (dem letzten Jahr vor den pandemiebedingten Einschränkungen).

Eine weiterführende Erläuterung zur PKS findet sich in nachfolgendem Kasten.

Hinweise zur den Polizeilichen Daten

Die in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) erfassten Daten bilden das Hellfeld der bekanntgewordenen Straftaten bzw. tatverdächtigen Personen ab. Delikte, die nicht angezeigt bzw. ermittelt werden, verbleiben im Dunkelfeld. Ein An- oder Absteigen von Zahlen in der PKS kann in einer Veränderung der tatsächlichen Kriminalität, in Gesetzesänderungen oder einer Verschiebung der Hellfeld-Dunkelfeld-Relation – etwa durch verstärkte/verringerte Polizeikontrollen oder eine veränderte Anzeigebereitschaft begründet sein.

Die absoluten Zahlen beschreiben die Fallzahlen registrierter Straftaten, dabei wird jeder Tatverdächtige nur einmal gezählt (auch bei mehrmaligen Delikten). Bei Tatverdächtigen wird anhand der Staatsbürgerschaft zwischen deutschen und nicht-deutschen Personen unterschieden; ein Migrationshintergrund wie in anderen Statistiken wird nicht erfasst. Für langfristige Vergleiche ist die Tatverdächtigenbelastungszahl (TVBZ) aussagekräftiger, die die Anzahl der Tatverdächtigen je 100.000 Einwohner:innen der Bevölkerung bzw. der jeweiligen Bevölkerungsgruppe angibt und damit Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur berücksichtigt. Diese Zahl wird nur für deutsche Personengruppen berechnet, da die Bezugsgrößen für nicht-deutsche Personengruppen fehlen. Begründet ist dies damit, dass bei Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit die Grundgesamtheit nicht bekannt ist: So werden im Ausländerzentralregister zwar Personen registriert, die keine deutsche Staatsangehörigkeit besitzen und sich nicht nur vorübergehend (weniger als drei Monate) in Deutschland befinden; jedoch ist damit ein deutlicher Anteil der polizeilich registrierten Nichtdeutschen melderechtlich nicht erfasst, bspw. Tourist:innen, Grenzpendler:innen sowie Personen, die sich unregistriert in Deutschland aufhalten. Hinsichtlich der Sozialstruktur sind Nichtdeutsche im Durchschnitt jünger, häufiger männlich, leben eher in Großstädten, gehören zu einem größeren Anteil unteren Einkommens- und Bildungsschichten an und sind häufiger arbeitslos. Dies führt zu einem höheren Risiko als Tatverdächtige polizeilich auffällig zu werden (Bundeskriminalamt 2023a, S. 158; Walburg 2016, S. 27). Zur Beschreibung der langfristigen Entwicklung von Kriminalität werden entsprechend die TVBZ verwendet; absolute Zahlen finden Verwendung, wenn die TVBZ nicht genutzt werden kann.

In der PKS werden auch Opfergefährdungszahlen ausgewiesen. Dabei werden alle Fälle von Viktimisierung pro 100.000 Einwohner bezogen auf die jeweilige Alters- und Geschlechtsgruppe angegeben. Das heißt, bei Opfern wird die Häufigkeit der Betroffenheit von Straftaten gezählt. Ist eine Person mehrfach von Straftaten betroffen, wird sie auch mehrfach gezählt (Bundeskriminalamt 2023a). Opfergefährdungszahlen geben Hinweise über den Gefährdungsgrad, Opfer einer Straftat zu werden.

2 Allgemeines zur Delinquenz junger Menschen

Zur Einordnung aktueller Entwicklungen im Deliktsbereich Jugendgewalt erfolgt in einem ersten Schritt ein Blick auf die Kriminalitätsbelastung über alle Straftatbereiche hinweg. Wenn von Jugenddelinquenz gesprochen wird, geht es vor allem um die Altersgruppen 14 bis unter 21 Jahre – es werden im Folgenden zusätzlich auch Kinder unter 14 Jahre (Strafunmündige) und Jungerwachsene bis unter 25 Jahre betrachtet (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Altersgruppen und -grenzen in der PKS

Altersgruppen	Altersgrenzen
Kinder (strafunmündig)	unter 14 Jahre
Jugendliche	14 bis unter 18 Jahre
Heranwachsende	18 bis unter 21 Jahre
Jungerwachsene	21 bis unter 25 Jahre

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 664.573 Kinder, Jugendliche, Heranwachsende und Jungerwachsene seitens der Polizei einer Straftat verdächtigt (vgl. Tab. 2 nach Alter und Geschlecht). Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet die aktuelle Veröffentlichung der Polizeilichen Kriminalstatistik damit bei den absoluten Zahlen insgesamt eine Zunahme der Kriminalität junger Menschen (2021: 575.225). Die Zunahme der absoluten Zahlen in 2022 ist auch im Vergleich zum Jahr 2019 (650.088) zu beobachten.

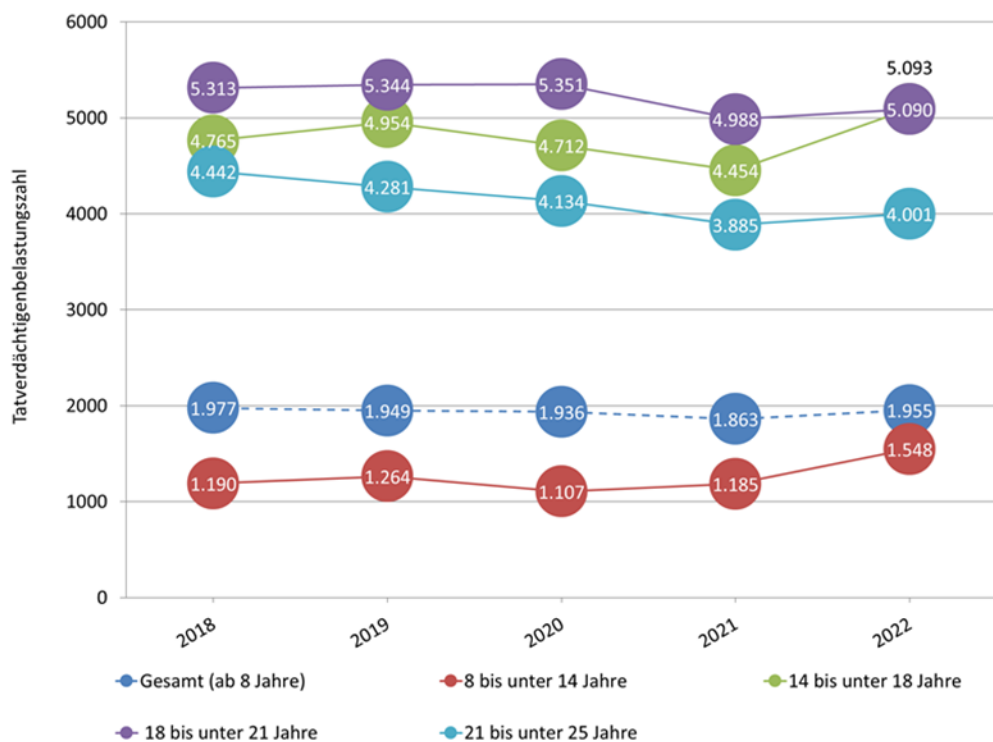
Tab. 2: Tatverdächtige junge Menschen nach Alter und Geschlecht im Jahr 2022 (absolute Zahlen) – alle Delikte

Alter	Gesamt	davon männlich	in %	davon weiblich	in %
unter 14 Jahre	93.095	63.047	67,7	30.048	32,3
14 bis unter 18 Jahre	189.149	135.691	71,7	53.458	28,3
18 bis unter 21 Jahre	160.998	125.633	78,0	35.365	22,0
21 bis unter 25 Jahre	221.331	175.186	79,2	46.145	20,8

Bundeskriminalamt 2023a, PKS 2022, Tabelle 20 – Straftaten insgesamt

In der folgenden Abbildung 1 werden die Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher Tatverdächtiger (alle Delikte) für die Jahre 2018 bis 2022 unterteilt nach Altersgruppen dargestellt. In den letzten 5 Jahren war die TVBZ für die Bevölkerung ab 8 Jahren auf einem stabilen Niveau mit einem Maximum von 1.977 in 2018 und einem Minimum von 1.863 in 2021. Von 2018 bis 2021 war die Deliktbelastung unter den 18- bis unter 21-Jährigen am höchsten, gefolgt von Jugendlichen zwischen 14 und unter 18 Jahren. Im Jahr 2022 waren diese beiden Altersgruppen nahezu gleich stark belastet. Unter den 14- bis unter 18-Jährigen stieg die TVBZ zwischen 2018 und 2019 leicht an von 4.765 auf 4.954 und war ab 2020 rückläufig. Im Jahr 2022 lag die TVBZ für diese Altersgruppe mit 5.093 über den Werten der vorangegangenen vier Jahre. Die TVBZ von Kindern zwischen 8 und unter 14 Jahren war zwischen 2018 und 2021 stabil (zwischen 1.107 und 1.264) und verzeichnet im Jahr 2022 einen Anstieg auf 1.548. Insgesamt zeigt sich im 5-Jahres-Verlauf, dass die TVBZ in 2022 im Vergleich zu 2018 unter Kindern und Jugendlichen gestiegen und unter Heranwachsenden und Jungerwachsenen gesunken sind.

Abb. 1: Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher tatverdächtiger junger Menschen nach Alter in den Jahren 2018 bis 2022 – alle Delikte



Quelle: Bundeskriminalamt 2021, PKS 2020 - Zeitreihen, Tabelle 40 - insgesamt; Bundeskriminalamt 2022a, PKS 2021, Tabelle 40; Bundeskriminalamt 2023a, PKS 2022, Tabelle 40. Eigene Darstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München
Lesehilfe: In der Altersgruppe der 18- bis unter 21-Jährigen wurden im Jahr 2022 5.090 von 100.000 deutschen 18- bis unter 21-Jährigen eines Delikts verdächtigt.

In Bezug auf Delinquenz im Jugendalter dienen die im Folgenden aufgezeigten, zentralen kriminologischen Forschungserkenntnisse zur Einordnung (vgl. hierzu

auch Boers/Reinecke 2019; Hoops/Holthusen 2011; Feltes/Fischer 2018; Schumann 2010):

- Jugenddelinquenz im Allgemeinen ist ubiquitär, also weit verbreitet. Sie betrifft mit Blick auf sog. Bagatelldelinquenz im Dunkelfeld aus biografischer Perspektive nahezu alle Jugendlichen.
- Damit zusammenhängend zeigen Längsschnittstudien, dass sich delinquente Handlungen im Jugendalter in den überwiegenden Fällen im Erwachsenenalter nicht fortsetzen; Jugenddelinquenz ist also mehrheitlich episodenhaft.
- Delinquenz im Jugendalter bewegt sich weit überwiegend im Bereich von Ladendiebstahl, Sachbeschädigung, Fahren ohne gültigen Fahrschein und einfacher Körperverletzung sowie im öffentlichen Raum. Gewalttaten, d. h. vor allem schwere Körperverletzung und Raub, machen nur einen kleinen Teil der gesamten Jugenddelinquenz aus. Schwerwiegende Straftaten durch strafunmündige Kinder sind sehr selten.
- Jugenddelinquenz ist im Vergleich zur Erwachsenenkriminalität eher spontan, situativ und häufiger in Gruppenkontexte eingebunden.
- Die überwiegende Mehrzahl der bei der Polizei auffällig werdenden Kinder und Jugendlichen wird lediglich ein- bis zweimal auffällig; nur ein kleiner Teil mit drei oder mehr Delikten.
- Der Großteil wiederholter und schwerwiegender Straftaten wird dagegen durch eine kleine Personengruppe verübt, die sich in der Regel in komplexen Problemlagen befinden – von sozialer Randständigkeit über Gewalterfahrungen in der Familie und Schulproblemen bis hin zu Alkohol- und Drogenmissbrauch und devianten Freundeskreisen.
- Jugendgewalt vollzieht sich oft in der gleichen Alters- und Geschlechtergruppe, d. h. Jugendliche können sowohl Täter:innen als auch Opfer oder beides sein.

Die aufgeführten Erkenntnisse zeigen zwei Dinge: Jugenddelinquenz ist im Allgemeinen weit überwiegend als eine Facette devianten Verhaltens vor dem Hintergrund des Entwicklungs- und Reifeprozesses junger Menschen zu bewerten und stellt in diesen Konstellationen eher alterstypische und damit „normale“ Risikoverhaltensweisen dar. Zugleich kann es jedoch auch zu Verfestigungen delinquenter Verhaltensweisen und damit zu wiederholten und ggf. schwerwiegenden Straftaten kommen.

3 Entwicklung von Jugendgewalt

Um ein breiteres Bild zu körperlicher Gewalt im Jugend- und Heranwachsendenalter abzubilden, werden zuerst ausgewählte Zahlen zur vorsätzlichen einfachen Körperverletzung aufgeführt. Bei diesen handelt es sich um „leichte“ Körperverletzungen ohne strafscharfende Tatbestandsmerkmale wie eine als gefährlich eingestufte Begehungsweise der Tat oder besonders schwere Tatfolgen.

Im Bereich der vorsätzlichen einfachen Körperverletzung hat im Jahr 2022 die Anzahl der polizeilich registrierten jungen Tatverdächtigen im Vergleich zu 2021 deutlich zugenommen. Sie lag jedoch unter der Anzahl der jungen Tatverdächtigen in 2019. Differenziert nach Altersgruppen zeigt sich, dass in allen Altersgruppen die Anzahl der tatverdächtigen jungen Menschen 2022 höher war als 2021: Kinder unter 14 Jahren (+53,7%), Jugendliche (+35,7%), Heranwachsende (+16,8%) und junge Erwachsene (+19,1%). Im Vergleich zu 2019 zeigte sich in 2022 ausschließlich in der Gruppe der unter 14-Jährigen eine Zunahme der Tatverdächtigen (+13,7%). In den anderen drei Altersgruppen waren 2022 im Vergleich zu 2019 Rückgänge in der Anzahl der Tatverdächtigen zu verzeichnen (vgl. Tab. 3 und Tab. 4).

Tab. 3: Tatverdächtige junge Menschen nach Alter in den Jahren 2019 bis 2022 (absolute Zahlen) – vorsätzliche einfache Körperverletzung

Alter	2019	2020	2021	2022
unter 14 Jahre	11.344	9.421	8.391	12.899
14 bis unter 18 Jahre	25.705	21.485	17.833	24.204
18 bis unter 21 Jahre	25.577	21.540	17.198	20.082
21 bis unter 25 Jahre	33.593	30.064	25.219	30.027

Quelle: Bundeskriminalamt 2022b, PKS 2021 - Zeitreihen, Tabelle 20; Bundeskriminalamt 2023a, PKS 2022, Tabelle 20

Tab. 4: Tatverdächtige junge Menschen nach Alter – Veränderungen der absoluten Zahlen in Prozent zwischen 2022 und 2021 sowie zwischen 2022 und 2019 – vorsätzliche einfache Körperverletzung

Alter	Veränderung 2022 zu 2021 in %	Veränderung 2022 zu 2019 in %
unter 14 Jahre	+53,7	+13,7
14 bis unter 18 Jahre	+35,7	-5,8
18 bis unter 21 Jahre	+16,8	-21,5
21 bis unter 25 Jahre	+19,1	-10,6

Quelle: Bundeskriminalamt 2022b, PKS 2021 - Zeitreihen, Tabelle 20; Bundeskriminalamt 2023a, PKS 2022, Tabelle 2. Eigene Berechnungen der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München

In einem zweiten Schritt werden schwere Gewaltdelikte fokussiert, also Straftaten unter dem Summenschlüssel Gewaltkriminalität u. a. gefährliche und schwere Körperverletzung, Raub, Vergewaltigung und sexueller Übergriff im besonders schweren Fall sowie Mord und Totschlag.¹ Diese Delikte machen nur einen kleinen Teil der gesamten Jugenddelinquenz aus.

Die Anzahl (in absoluten Zahlen) polizeilich registrierter junger Tatverdächtiger von Delikten, die dem Summenschlüssel Gewaltkriminalität zugeordnet werden, ist zwischen den Jahren 2021 und 2022 in allen Altersgruppen angestiegen. Die größten Anstiege gab es unter den Kindern (+41,5%) und Jugendlichen (+28,8%). In diesen beiden Altersgruppen gab es 2022 auch im Vergleich zu 2019 (vor Corona) jeweils eine Zunahme der Tatverdächtigen von Gewaltdelikten (Kinder +27,9%, Jugendliche +11,9%). Bei den Heranwachsenden und Jungerwachsenen sank 2022 im Vergleich zu 2019 die Anzahl der Tatverdächtigen (vgl. Tab. 5 und Tab. 6; siehe auch Tab. 9 bis Tab. 12 im Anhang für eine deliktspezifische Darstellung der Gewaltkriminalität im Jahr 2022 nach Altersgruppen und Geschlecht).

1 Unter dem Summenschlüssel 892000 Gewaltkriminalität werden in der PKS folgende Delikte zusammengefasst: Mord; Totschlag und Tötung auf Verlangen; Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Übergriff im besonders schweren Fall einschl. mit Todesfolge; Raub, räuberische Erpressung und räuberischer Angriff auf Kraftfahrer; Körperverletzung mit Todesfolge; gefährliche und schwere Körperverletzung, Verstümmelung weiblicher Genitalien; erpresserischer Menschenraub; Geiselnahme; Angriff auf den Luft- und Seeverkehr. Nicht enthalten sind einfache Körperverletzungsdelikte.

Tab.5: Tatverdächtige junge Menschen nach Alter in den Jahren 2019 bis 2022 (absolute Zahlen) – Gewaltkriminalität

Alter	2019	2020	2021	2022
unter 14 Jahre	8.267	7.103	7.477	10.577
14 bis unter 18 Jahre	23.619	22.030	20.526	26.441
18 bis unter 21 Jahre	22.434	19.897	16.939	19.255
21 bis unter 25 Jahre	22.838	21.672	18.920	21.584

Quelle: Bundeskriminalamt 2022b, PKS 2021- Zeitreihen, Tabelle 20; Bundeskriminalamt 2023a, PKS 2022, Tabelle 20

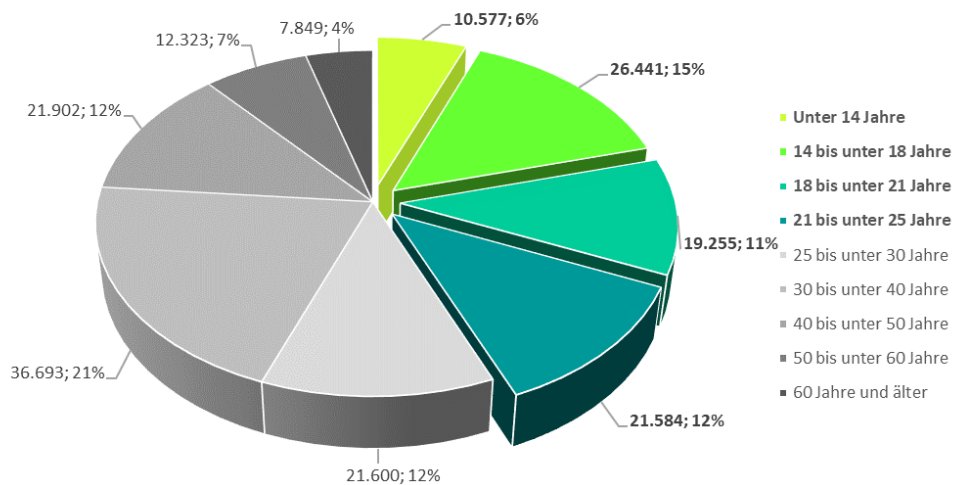
Tab. 6: Tatverdächtige junge Menschen nach Alter - Veränderungen der absoluten Zahlen in Prozent zwischen 2022 und 2021 sowie zwischen 2022 und 2019 – Gewaltkriminalität

Alter	Veränderung 2022 zu 2021 in %	Veränderung 2022 zu 2019 in %
unter 14 Jahre	+41,5	+27,9
14 bis unter 18 Jahre	+28,8	+11,9
18 bis unter 21 Jahre	+13,7	-14,2
21 bis unter 25 Jahre	+14,1	-5,5

Quelle: Bundeskriminalamt 2022b, PKS 2021, Zeitreihen, Tabelle 20; Bundeskriminalamt 2023a, PKS 2022, Tabelle 20. Eigene Berechnungen der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München

Im Jahr 2022 waren ein Drittel der polizeilich registrierten Straftaten, die unter Gewaltkriminalität fallen, Kindern (6%), Jugendlichen (15%) und Heranwachsenden (11%) zuzuordnen. Berücksichtigt man hierbei auch die Gruppe der jungen Erwachsenen (12%) waren 44% der Tatverdächtigen von Straftaten im Bereich der Gewaltkriminalität unter 25 Jahre alt. 56% aller polizeilich registrierten Straftaten, die dem Bereich Gewaltkriminalität zuzuordnen sind, sind Erwachsenen über 25 Jahre zuzuordnen (vgl. Abb. 2).

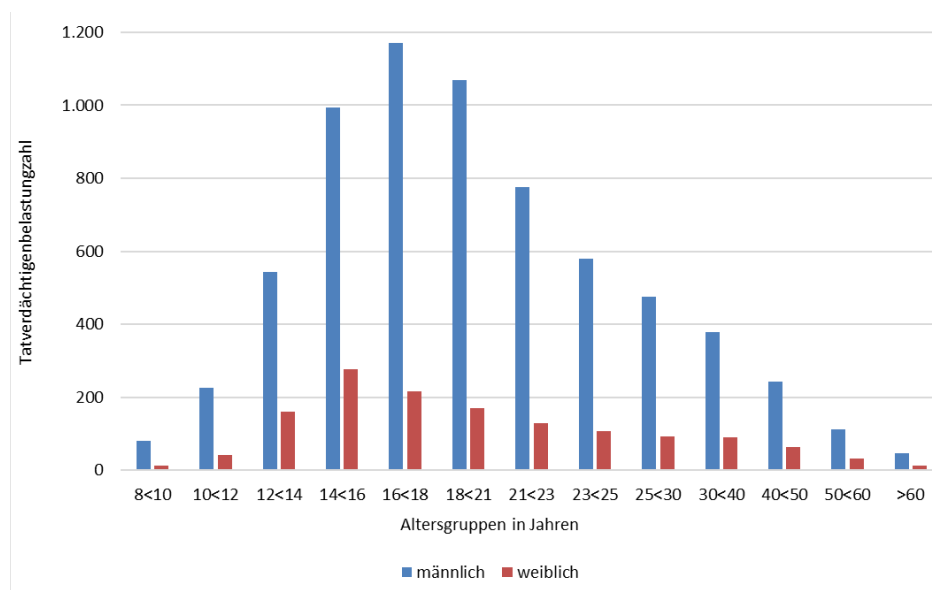
Abb. 2: Gewaltkriminalität nach Altersgruppen im Jahr 2022 (absolute Zahlen und Anteil der Altersgruppen in %)



Quelle: Bundeskriminalamt 2023a, PKS 2022, Tabelle 20. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München

Werden die Tatverdächtigenbelastungszahlen nach Alter und Geschlecht betrachtet, zeigt sich, dass junge Menschen im Vergleich zu Erwachsenen häufiger mit Gewaltdelikten auffallen. In der kriminologischen Forschung wird die Delinquenz im Lebensverlauf entlang der sogenannten „Alterskurve“ beschrieben (vgl. Boers/Reinecke 2019), mit einem Anstieg und Höhepunkt von Straftaten im jungen Erwachsenenalter und einem anschließenden Rückgang bis hin zur Gruppe der über 60-Jährigen, die nur noch selten mit Gewalt auffallen; bei Mädchen beginnt dieser Rückgang der Delinquenzbelastung früher als bei Jungen. Abbildung 3 veranschaulicht diese Alterskurve und verdeutlicht, dass männliche Kinder/Jugendliche/Erwachsene deutlich häufiger als Tatverdächtige von Gewaltdelikten in Erscheinung traten als weibliche Kinder/Jugendliche/Erwachsene. Die TVBZ war im Jahr 2022 in der männlichen Bevölkerung in der Altersgruppe 16 bis unter 18 Jahre und in der weiblichen Bevölkerung in der Altersgruppe 14 bis unter 16 Jahre am höchsten.

Abb. 3: Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher tatverdächtiger junger Menschen nach Alter und Geschlecht im Jahr 2022 – Gewaltkriminalität

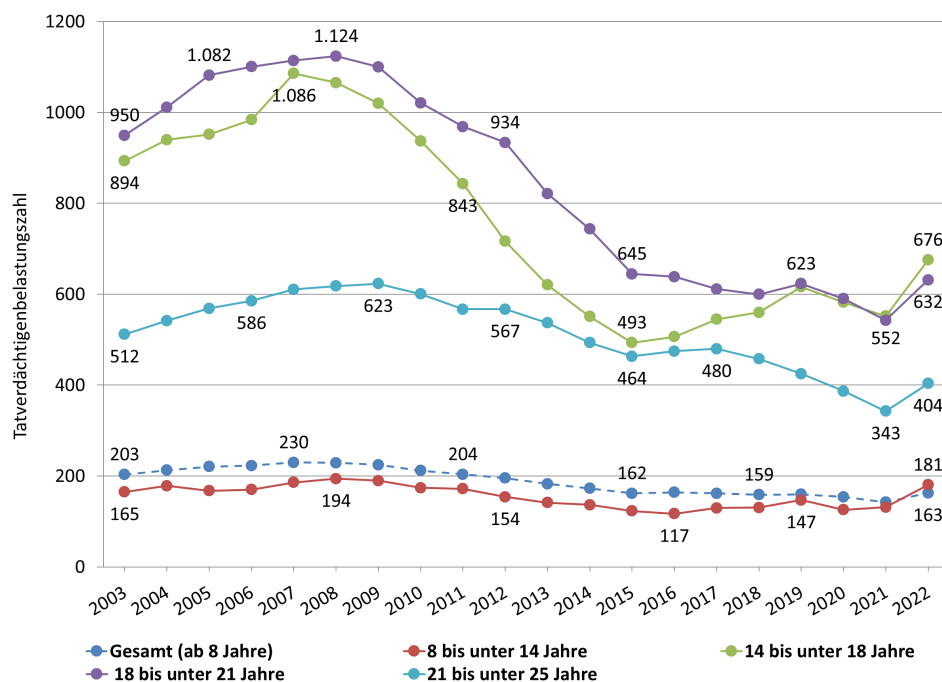


Quelle: Bundeskriminalamt 2023a, PKS 2022, Tabelle 40. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München

Lesehilfe: In der Altersgruppe der 18- bis unter 21-Jährigen wurden 1.069 von 100.000 männlichen deutschen Heranwachsenden und 171 von 100.000 weiblichen deutschen Heranwachsenden im Jahr 2022 einer Gewaltstraftat verdächtigt.

Abbildung 4 zeigt den Zeitreihenvergleich der TVBZ von 2003 bis 2022 in Bezug auf die Gewaltkriminalität junger Menschen. In den letzten 20 Jahren waren die TVBZ je nach Altersgruppe zwischen 2007 und 2009 am höchsten. Seitdem gab es in allen betrachteten Altersgruppen sowie in der Gesamtgruppe der Menschen ab 8 Jahren einen Rückgang der TVBZ. Dieser Rückgang war unter Jugendlichen und Heranwachsenden besonders deutlich. Im Jahr 2015 waren die TVBZ etwa halbiert. Unter den 14- bis unter 18-Jährigen stieg die TVBZ zwischen 2015 und 2019 an (von 493 auf 616) und war mit Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 wieder rückläufig. Dieser Rückgang war vermutlich u. a. den Einschränkungen durch die Pandemie (Beschränkungen im öffentlichen Raum, Distanzunterricht, Schließung von Freizeitangeboten und Veranstaltungsorten, Erhöhung der Kontrollintensität im öffentlichen Raum etc.) zuzuschreiben. Im Jahr 2022 betrug die TVBZ für die 14- bis unter 18-Jährigen 676 und war somit höher als die TVBZ im Jahr 2019. Auch in den Altersgruppen 18 bis unter 21 Jahre und 8 bis unter 14 Jahre waren die TVBZ in 2022 höher als in 2019. Insgesamt lagen die TVBZ im Jahr 2022 aber deutlich unter den Werten aus den Jahren 2007 bis 2009. Die Rückgänge waren unter Jugendlichen und Heranwachsenden besonders stark ausgeprägt.

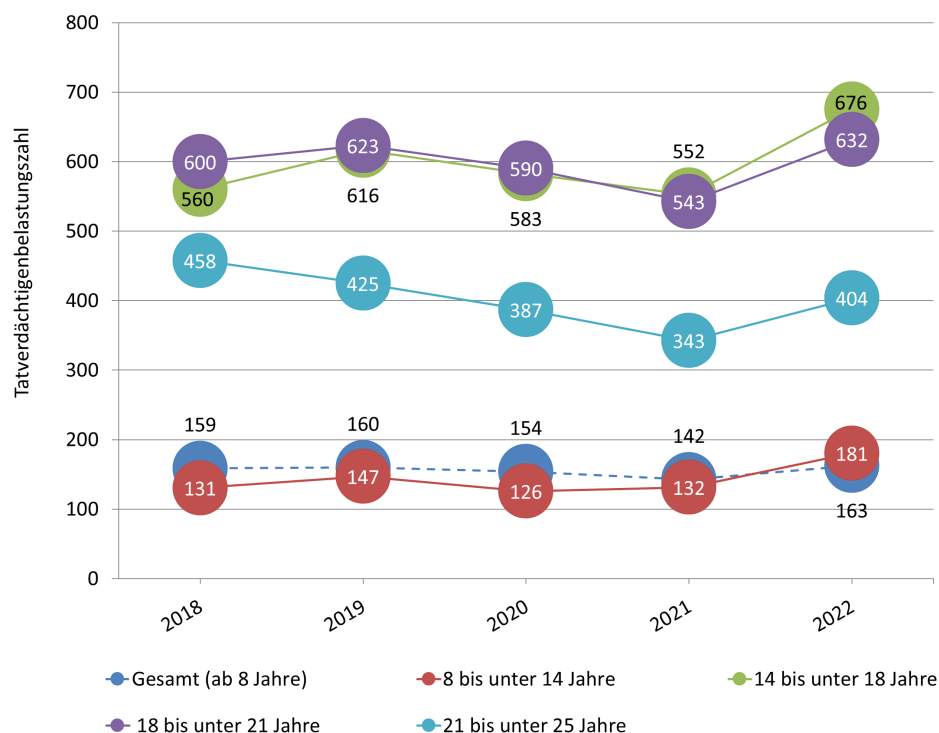
Abb. 4: Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher tatverdächtiger junger Menschen nach Alter von 2003 bis 2022 – Gewaltkriminalität



Quellen: Bundeskriminalamt 2021, PKS 2020 - Zeitreihen, Tabelle 40 - insgesamt; Bundeskriminalamt 2022a, PKS 2021, Tabelle 20; Bundeskriminalamt 2023a, PKS 2022, Tabelle 20. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München
Lesehilfe: In der Altersgruppe der 18- bis unter 21-Jährigen wurden im Jahr 2008 1.124 von 100.000 deutschen Heranwachsenden einer Gewaltstraftat verdächtigt.
Hinweis: Seit 2009 werden durch eine statistische Umstellung (bundeslandübergreifende Echttäterzählung) recht seltene Doppelzählungen ausgeschlossen, was zu leicht geringeren Zahlen führt. Bevölkerungsdaten des Statistischen Bundesamtes, Destatis: Stand 31.12.2021 (PKS Bundeskriminalamt 2023b, S. 4).

In Abbildung 5 sind die TVBZ der letzten 5 Jahre abgebildet. Die TVBZ für die Gesamtgruppe der Personen ab 8 Jahre war in den letzten 5 Jahren recht stabil. Im Jahre 2021 lag sie mit 142 leicht unter der Range der anderen Jahre (154-163). Bei allen drei Altersgruppen der unter 21-Jährigen gab es von 2018 auf 2019 einen leichten Anstieg der TVBZ, gefolgt von einem Rückgang in den „Corona Jahren“. Im Jahr 2022 lag die TVBZ in diesen drei Altersgruppen über dem Niveau von 2019. Die Deliktbelastung war für die Jahre 2018 bis 2022 in den Altersgruppen 18 bis unter 21 Jahre und 14 bis unter 18 Jahre am höchsten. Von 2019 bis 2021 traten diese beiden Altersgruppen etwa gleich häufig aufgrund von Gewaltdelikten in Erscheinung. In 2018 traten 18- bis unter 21-Jährigen und in 2022 die 14- bis unter 18-Jährigen häufiger in Erscheinung.

Abb. 5: Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher tatverdächtiger junger Menschen in den Jahren 2018-2022 – Gewaltkriminalität



Quelle: Bundeskriminalamt 2021, PKS 2020 - Zeitreihen, Tabelle 40; Bundeskriminalamt 2022a, PKS 2021, Tabelle 20; Bundeskriminalamt 2023a, PKS 2022, Tabelle 20. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München

Lesehilfe: In der Altersgruppe der 14- bis unter 18-Jährigen wurden im Jahr 2022 676 von 100.000 deutschen 14- bis unter 18-Jährigen einer Gewaltstraftat verdächtigt.

Sonderauswertungen der PKS weisen darauf hin, dass nichtdeutsche Jugendliche bei Raubdelikten und Körperverletzungen zwei bis vier Mal höher im Vergleich zu deutschen Tatverdächtigen belastet sind (Naplava 2010, S. 231; Pfeiffer u. a. 2018).

Wissenschaftliche Dunkelfeldstudien, d. h. Befragungen zu Täter- und Opfererfahrungen, Anzeigeverhalten und Kriminalitätsfurcht bestimmter Bevölkerungsgruppen, ergänzen die polizeilichen Hellfelddaten. Bundesweit liegen keine aktuellen Daten für das Dunkelfeld der Gewalt junger Menschen in Deutschland vor, die letzte repräsentative Befragung wurde 2007/2008 durchgeführt (Baier u. a. 2009).

Zur Betrachtung der langfristigen Entwicklung der Gewaltdelinquenz in Deutschland in Dunkelfeldstudien, kann auf Schülerbefragungen aus Niedersachsen (bislang 2013, 2015, 2017 und 2019) zurückgegriffen werden. Diese verweisen insgesamt auf einen Rückgang der Häufigkeit von Gewaltdelikten junger Menschen (vgl. Krieg u. a. 2020, S. 5; Bergmann u. a. 2017, S. 48; Pfeiffer u. a. 2018). Ein Datenvergleich zwischen 2019 und 2017 deutet für die Delikte Raub und Körperverletzung mit mehreren Personen (als Täter:innen) auf einen leichten Anstieg hin (Krieg u. a. 2020, S. 63; Bergmann u. a. 2019, S. 41). Im längerfristigen Vergleich mit Daten aus der bundesweiten Erhebung aus 2007/2008 verweisen die Autor:innen für das Jahr

2019 jedoch auf ein deutlich niedrigeres Niveau an Gewaltdelikten (Krieg u. a. 2020, S. 5 mit Verweis auf: Baier u. a. 2009).

Dunkelfeldstudien nehmen auch einen Migrationshintergrund mit in den Blick und erlauben so Hinweise auf das Thema Migration und Jugendgewalt: Es wird überwiegend eine höhere Belastung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund konstatiert, wenngleich bei Berücksichtigung weiterer Faktoren (z. B. Bildung, Soziale Lage) sich die Unterschiede zwischen Jugendlichen mit und ohne Migrationserfahrung deutlich relativieren (Bergmann u. a. 201; Boers u. a. 2006; Glaubitz/Bliesener 2018; Krieg u. a. 2020; Naplava 2003; Pfeiffer u. a. 2018; Walburg 2019).

Insgesamt zeigen die Daten einen Anstieg der Gewalttaten von jungen Menschen zwischen 2021 und 2022. Bei den Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren sind die Zahlen auch höher als im Jahr 2019 vor der Corona Pandemie. Für den Anstieg der Gewaltdelikte zwischen 2021 und 2022 bzw. 2019 und 2022 kann es zahlreiche mögliche Gründe geben. Da Gewaltdelikte im Kindes- und Jugendalter meist in derselben Alters- und Geschlechtergruppe begangen werden, wäre eine mögliche Erklärung, dass durch die Einschränkungen während der Corona-Pandemie die psychische Belastung gestiegen ist und auch die Entwicklung des Sozialverhaltens von Kindern und Jugendlichen beeinträchtigt wurde, so dass in der Folge jugendtypische Peer-Konflikte eher eskalieren könnten (Andresen u.a. 2022; Ravens-Sieberer u.a. 2022). Nägel und Kroneberg (2023) haben in ihren ersten differenzierten Analysen Hinweise darauf gefunden, dass die angestiegenen Zahlen auf Verschiebe- und Nachholeffekte zurückzuführen sein können. Das bedeutet, dass Jugendliche, die aufgrund der Einschränkungen der Corona-Jahre, entwicklungstypische Erfahrungen, die Jugenddelinquenz begünstigen (wie z.B. Clubbing/Diskotheksbesuche), nachholen und somit zwei Alterskohorten gleichzeitig mit entwicklungstypischen delinquenten Verhalten auffallen.

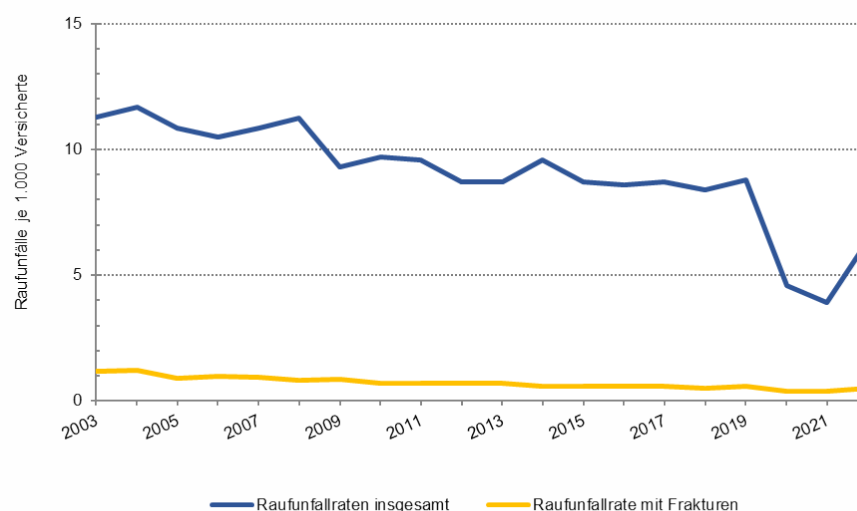
Unter Berücksichtigung der langjährigen Entwicklung von Gewalttaten von jungen Menschen in den letzten 20 Jahren sind die für das Jahr 2022 berichteten gestiegenen Zahlen noch auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau.

4 Viktimisierung junger Menschen durch Gewalt

Im Folgenden werden Daten aus dem Hell- und Dunkelfeld zu jungen Menschen dargestellt, die Opfer von Gewaltkriminalität wurden. Als Vollerhebung ist die nachstehende Statistik zu den von Schulen angezeigten gewaltbedingten Unfällen an Schulen (Raufunfallstatistik) der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung besonders aussagekräftig. Außerdem werden Opferzahlen zum Summenschlüssel Gewaltkriminalität und zur vorsätzlichen einfachen Körperverletzung der PKS betrachtet sowie Daten aus weiteren Erhebungen.

Die Raufunfallstatistik zeigt zwischen 2002 und 2022 insgesamt einen Rückgang von gewaltbedingten Unfällen an Schulen mit einer deutlichen Verringerung während der Covid-19 Pandemie 2020/2021 mit (Teil-)Schulschließungen (vgl. Abb. 6). Die Anzahl der erfassten Frakturen bei Raufunfällen an Schulen befindet sich seit Jahren auf einem nahezu gleichbleibenden, sehr niedrigen Niveau. Für die im medial-öffentlichen Diskurs vielfach vorgebrachte These eines Anstiegs der Gewalt an Schulen, quantitativ und/oder qualitativ, finden sich in dieser Statistik keine Belege.

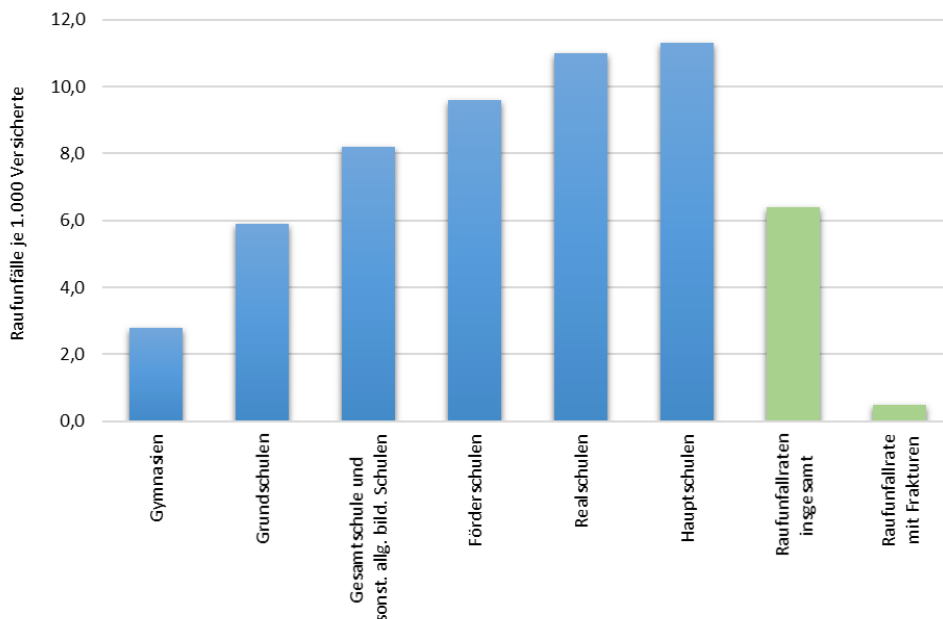
Abb. 6: Raufunfälle allgemein und Raufunfälle mit Frakturen in der Schülerversicherung in den Jahren 2003 bis 2022 je 1.000 Versicherte



Quelle: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – Statistik – Makrodaten, Schülerunfälle/gewaltbedingte Unfälle in der Schülerversicherung. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München

Im Jahr 2022 wurden durchschnittlich über alle Schulformen hinweg sechs gewaltbedingte Unfälle je 1.000 Versicherte gemeldet (vgl. Abb. 7). An Realschulen und Hauptschulen wurden häufiger Raufunfälle gemeldet (jeweils 11 je 1.000 Versicherte), wie auch an Förderschulen (10 je 1.000 Versicherte). An Gymnasien wurden mit drei je 1.000 Versicherte die wenigsten Raufunfälle gemeldet.

Abb. 7: Raufunfälle differenziert nach Schulformen in der Schülerversicherung im Jahr 2022 je 1.000 Versicherte



Quelle: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – Statistik – Makrodaten, Schülerunfälle/gewaltbedingte Unfälle in der Schülerversicherung. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München

Zusätzliche Einschätzungen zur Betroffenheit junger Menschen von Straftaten liefert wiederum die PKS. Auch einfache Körperverletzungsdelikte können schwerwiegende Folgen für die Opfer mit sich bringen. In absoluten Zahlen waren im Hellfeld der Kriminalität in 2022 insgesamt 99.849 junge Menschen unter 21 Jahre von einfachen Körperverletzungsdelikten betroffen (vgl. Tab. 7). In allen Altersgruppen gab es mehr Fälle von männlichen Betroffenen als von weiblichen Betroffenen. Der Unterschied war in der Gruppe der Kinder unter 14 Jahren am größten.

Tab. 7: Junge Menschen als Opfer von vorsätzlicher einfacher Körperverletzung nach Alter und Geschlecht im Jahr 2022 insgesamt – absolute Zahlen

Alter	Gesamt	Männlich	Weiblich
unter 14 Jahre	30.063	19.675	10.388
14 bis unter 18 Jahre	36.281	22.388	13.893
18 bis unter 21 Jahre	33.505	20.301	13.204

Quelle: Bundeskriminalamt 2023a, PKS 2022, Tabelle 91

Jugendgewalt ereignet sich vor allem unter männlichen Jugendlichen und Heranwachsenden. Diese haben auch das höchste Viktimisierungsrisiko. Diese Höherbelastung spiegelt sich in den polizeilichen Daten zur Opferwerdung bezüglich des Summenschlüssels Gewaltkriminalität wider (vgl. Tab. 8). Im Jahr 2022 wurden insgesamt 66.628 Kinder, Jugendliche und Heranwachsende Opfer von Gewaltkriminalität. Die Fallzahlen unter Jugendlichen und Heranwachsenden waren in etwa gleich hoch. Bei männlichen Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden gab es etwa doppelt so viele Fälle wie bei weiblichen Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden.

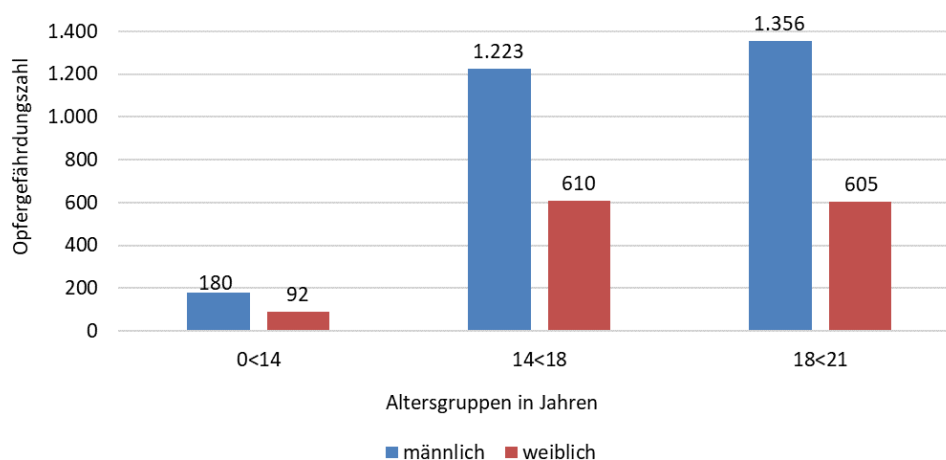
Tab. 8: Junge Menschen als Opfer von Gewaltkriminalität nach Alter und Geschlecht im Jahr 2022 – absolute Zahlen

Alter	Gesamt	Männlich	Weiblich
unter 14 Jahre	14.859	10.022	4.837
14 bis unter 18 Jahre	27.889	18.991	8.898
18 bis unter 21 Jahre	23.880	16.867	7.013

Quelle: Bundeskriminalamt 2023a, PKS 2022, Tabelle 91

Auch die Opfergefährdungszahlen zeigen, dass männliche Personen, unabhängig vom Alter, einem wesentlich größeren Risiko ausgesetzt sind, Opfer einer Gewaltstraftat zu werden. Differenziert man zusätzlich nach Alter, sind (abgesehen von Sexualdelikten) männliche Kinder, Jugendliche und Heranwachsende etwa doppelt so häufig gefährdet, Opfer einer Gewaltstraftat zu werden wie weibliche Kinder, Jugendliche und Heranwachsende. (vgl. Abb. 8).

Abb. 8: Opfergefährdungszahlen deutscher tatverdächtiger junger Menschen nach Alter und Geschlecht im Jahr 2022 – Gewaltkriminalität

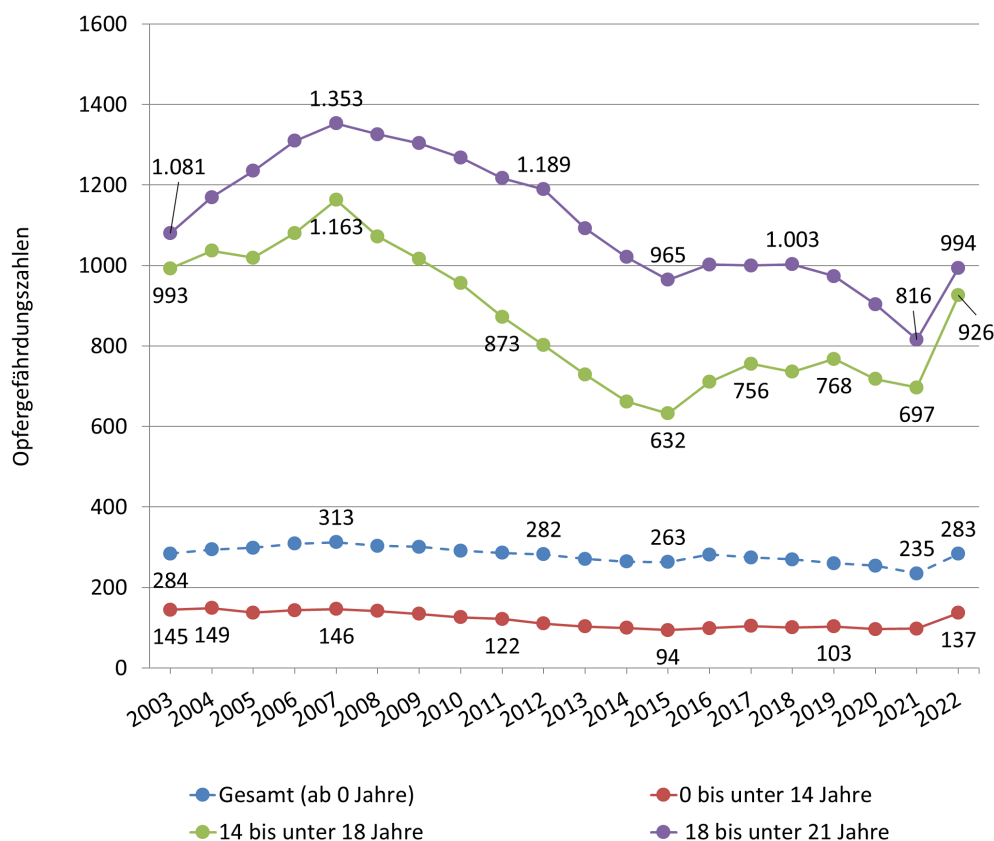


Quelle: Bundeskriminalamt 2023a, PKS 2022, Tabelle 91. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München

Lesehilfe: Bezüglich der Viktimisierung von Gewaltkriminalität gab es im Jahr 2022 in der Altersgruppe der 18- bis unter 21-Jährigen 1.356 Fälle je 100.000 männlichen Heranwachsenden und 605 Fälle je 100.000 weiblichen Heranwachsenden.

Abbildung 9 zeigt den Zeitreihenvergleich der Opfergefährdungszahlen von 2003 bis 2022 in Bezug auf die Betroffenheit von Gewaltkriminalität junger Menschen. In den letzten 20 Jahren waren die Opfergefährdungszahlen im Jahr 2007 am höchsten. Für die Gesamtgruppe aller Menschen (ab 0 Jahre) war die Opfergefährdungszahl mit geringeren Schwankungen in den letzten 20 Jahren stabil. Insgesamt waren Heranwachsende über den gesamten Zeitraum am häufigsten von Gewaltdelikten betroffen, gefolgt von Jugendlichen. Nach einem Rückgang zwischen 2008 und 2015 stieg die Opfergefährdungszahl bei den 14- bis unter 18-Jährigen zwischen 2015 und 2019 von 632 auf 768 an und war in den Jahren 2020 und 2021 rückläufig. Im Jahr 2022 betrug die Opfergefährdungszahl für diese Altersgruppe 926 und war höher als im Jahr 2019. Auch in den Altersgruppen 18 bis unter 21 Jahre und 0 bis unter 14 Jahre waren die Opfergefährdungszahlen in 2022 höher als in 2019. Insgesamt lagen die Opfergefährdungszahlen im Jahr 2022 unter den Werten aus dem Jahr 2007.

Abb. 9: Opfergefährdungszahlen nach Alter von 2003 bis 2022 – Gewaltkriminalität



Quelle: Bundeskriminalamt 2021, PKS 2020 - Zeitreihen, Tabelle 91; Bundeskriminalamt 2022a, PKS 2021, Tabelle 91; Bundeskriminalamt 2023a, PKS 2022, Tabelle 91. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention

Lesehilfe: Bezüglich der Viktimisierung von Gewaltkriminalität gab es im Jahr 2022 in der Altersgruppe der 18- bis unter 21-Jährigen 994 Fälle je 100.000 der 18- bis unter 21-Jährigen.

Um das Viktimisierungsrisiko einzuschätzen, sind ebenfalls Dunkelfelduntersuchungen von großer Bedeutung. Dabei ist zu beachten, dass sie auf unterschiedlichen Erhebungsdesigns und zum Teil auch unterschiedlichen Fragestellungen basieren. Die Items werden deshalb im Folgenden kurz ausgewiesen: In der Studie „Sicherheit und Kriminalität in Deutschland (SKiD)“, erstmals 2020 als „Nachfolger“ des Deutschen Viktimisierungssurveys (DVS) durchgeführt, wurde eine bevölkerungsrepräsentative Stichprobe ab 16 Jahren befragt. Die 12-Monats-Prävalenz von Körperverletzungen durch eine Person ohne Waffe war unter den 18- bis 24-Jährigen am höchsten (3,5%), gefolgt von den 16- bis 17-Jährigen (2,9%) und den 25- bis 34-Jährigen (2,7%). Die Altersgruppen über 35 Jahre waren deutlich seltener von dieser Form von Gewalt betroffen (Range: 0,3% (über 84-Jährige) - 1% (35- bis 44-Jährige)). Die 12-Monats-Prävalenz von Körperverletzungen durch mehrere Personen ohne Waffe war ebenfalls in der Altersgruppe 18 bis 24 Jahre am höchsten (2%). Mit 0,5% war die Prävalenz dieser Form von Gewalt bei 16- bis 17-Jährigen deutlich geringer und lag innerhalb der Range der Altersgruppen über 35 Jahre (0% (über 84-Jährige) und 0,8% (35- bis 44-Jährige)) (Birkel et al. 2022).

Im bundesweiten AID:A Survey (Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten) aus dem Jahr 2019 des Deutschen Jugendinstituts (DJI) (Kuger u. a. 2021) wurden Daten zu Gewalterfahrungen von jungen Menschen erhoben. Nach eigenen Berechnungen der Daten gaben 19% der 12- bis 17-Jährigen an, in den letzten Monaten verprügelt oder geschlagen worden zu sein. Unter den 12- bis 17-Jährigen berichteten 6% und unter den 18- bis 32-Jährigen 14% in ihrem Leben schon einmal Opfer einer Schlägerei gewesen zu sein. Männliche Befragte waren häufiger von diesen Gewalterfahrungen betroffen.

Darüber hinaus liegen aus den Schülerbefragungen des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsens (KFN) weitere Befunde zu Neuntklässlern (Durchschnittsalter 15 Jahre) in Niedersachsen vor. Sie zeigen, dass etwa jede:r fünfte befragte Jugendliche innerhalb des letzten Jahres Opfer einer Gewalttat wurde (vgl. Baier u. a. 2009, S. 38; Bergmann u. a. 2017, S. 42; Bergmann u. a. 2019; Krieg u. a. 2020, S. 56).

Die Dunkelfelddaten verweisen in dieselbe Richtung wie die Hellfelddaten: Junge Menschen haben ein deutlich erhöhtes Risiko einer Gewalterfahrung; dabei sind (junge) Männer (mit Ausnahme von Sexualdelikten) zumeist stärker belastet als (junge) Frauen.

Bei der Betrachtung von Viktimisierungserfahrungen ist der Täter-Opfer- bzw. der Opfer-Täter-Statuswechsel von weiterer besonderer Bedeutung, d. h., dass eine Teilgruppe der Jugendlichen sowohl selbst Opfer einer Gewaltstraftat wurde als auch selbst Gewalt ausgeübt hat (vgl. Baier 2015; Melzer u. a. 2011; Willems/van Santen 2018). Der Fokus auf Gewalt und Schule schließlich zeigt, dass beispielsweise in der Befragung niedersächsischer Jugendlicher ein Viertel der Gewalttaten in oder vor der Schule verortet wurde (Krieg u. a. 2020, S. 59). Dabei sind die Schulformen Förder- und Hauptschulen deutlich stärker belastet (Bergmann u. a. 2019, S. 36). Dunkelfelduntersuchungen erfassen zudem für junge Menschen mit Migrationshintergrund eine höhere Anzahl an Opfererfahrungen körperlicher Gewalt (Bergmann u. a. 2019, S. 37; DVS 2019, S. 21; Krieg u. a. 2020, S. 61; Willems 2020).

Zusammenfassend zeigt sich für die Betroffenheit von Straftaten eine ähnliche Entwicklungskurve wie für Delinquenz. Nach jahrelangem Rückgang der Opferzahlen war im Jahr 2022 eine deutliche Zunahme zu beobachten. Zudem zeigt sich auch hier mit Blick auf Körperverletzungsdelikte sowie Gewaltkriminalität, dass männliche Jugendliche/junge Männer häufiger als Opfer erfasst werden.

5 Strafverfolgung, verurteilte Jugendliche und Jugendstrafgefangene

Im Zuge der Strafverfolgung findet ein Ausfilterungsprozess statt, wodurch der Teil der Kriminalität, welcher durch die Kriminalstatistiken erfasst wird, zunehmend kleiner wird (vgl. Heinz 2019, S. 366 ff.). So bestätigt sich nicht bei jedem als tatverdächtig registrierten jungen Menschen dieser erste Verdacht. Verfahren können eingestellt werden, weil entweder kein hinreichender Tatverdacht vorliegt oder, aus Opportunitätsgründen, wegen einer geringen Schuld und mangelndem öffentlichen Verfolgungsinteresse bzw. es wird im Jugendstrafverfahren im Rahmen einer informellen Erledigung (Diversion) – ggf. unter Anwendung von Weisungen oder Auflagen – von der weiteren Verfolgung im Ermittlungsverfahren abgesehen oder das Verfahren im Zwischen- oder Hauptverfahren eingestellt. Schließlich erfolgt eine weitere Ausfilterung durch die gerichtliche Entscheidung: Ein Teil der Angeklagten wird freigesprochen oder aus anderen Gründen nicht verurteilt. In den verbleibenden Fällen wird wiederum nur ein kleiner Teil der von der Polizei registrierten Tatverdächtigen und im Zuge des nachfolgenden Strafverfahrens Verurteilten tatsächlich zu Freiheitsentzug wie Jugendarrest, Jugend- oder Haftstrafen verurteilt.

Nach dem Jugendstrafrecht wurden in Deutschland im Jahr 2021 insgesamt 46.603 junge Menschen verurteilt, die zum Tatzeitpunkt zwischen 14 und unter 18 Jahre alt waren oder nach der Entscheidung des Gerichts als Heranwachsende zwischen 18 und unter 21 Jahre unter das Jugendstrafrecht gefallen sind. Davon wurden 22.297 zu Erziehungsmaßnahmen (Weisungen; Anordnungen, Hilfen zur Erziehung in Anspruch zu nehmen) angewiesen bzw. angeordnet, bei 32.225 Zuchtmittel (Verwarnungen, Auflagen sowie Jugendarrest) auferlegt bzw. verhängt und bei 7.293 Jugendstrafe – überwiegend zur Bewährung (4.547) ausgesetzt (vgl. Statistisches Bundesamt 2022a); hierbei ist zu berücksichtigen, dass im Jugendstrafrecht auch unterschiedliche Sanktionen nebeneinander angeordnet werden können.

Am 31.03.2022 (Stichtagszählung) waren 2.654 männliche Personen und 106 weibliche Personen mit Jugendstrafe im Jugendstrafvollzug in Deutschland inhaftiert. Die Differenzierung hinsichtlich des Alters zeigt, dass davon 245 männliche und 24 weibliche Strafgefangene zwischen 14 und unter 18 Jahre alt waren, 1.131 männliche und 37 weibliche Strafgefangene waren Heranwachsende (18 bis unter 21 Jahre) und 1.278 männlichen und 45 weiblichen Strafgefangene waren 21 Jahre alt oder älter (vgl. Statistisches Bundesamt 2022b). Es zeigt sich also, dass nur eine geringe Anzahl junger Menschen unter 18 Jahre, sondern insbesondere Heranwachsende und Jungerwachsene im Jugendstrafvollzug inhaftiert sind. Insgesamt waren zum Stichtag 31.03.2022 in Deutschland nur sehr wenige Jugendliche und Heranwachsende im Strafvollzug inhaftiert: 0,9 von 10.000 Jugendlichen und 4,6 von 10.000 Heranwachsenden (eigene Berechnungen, Bezugsgröße Bevölkerung in Deutschland am 31.12.2021). Die Gefangenenrate war unter männlichen Jugendlichen und Heranwachsenden höher als unter weiblichen Jugendlichen und Heranwachsenden (1,6 pro 10.000 männliche Jugendliche vs. 0,2 pro 10.000 weibliche Jugendliche bzw. 8,7

pro 10.000 männliche Heranwachsende vs. 0,3 pro 10.000 weibliche Heranwachsende).

In der Regelpraxis des Jugendstrafverfahrens haben sich die Grundsätze „informell statt formell“ (in Bezug auf die Verfahrenserledigung) und „ambulant statt stationär“ (in Bezug auf die Sanktionierung) etabliert. Dies gründet nicht zuletzt auf dem in der kriminologischen Sanktionsforschung gesicherten Ergebnis (vgl. exemplarisch Spiess 2013), dass Jugenddelinquenz nicht erfolgreich mit härteren Strafen wie bspw. Freiheitsentzug bekämpft werden kann, da diese insbesondere mit hohen Rückfallquoten in Zusammenhang stehen.

6 (Weiter-)Entwicklungen kriminalitätspräventiver Maßnahmen

Gewalterfahrungen im Kindes- und Jugendalter sind in erster Linie für die Betroffenen, letztlich aber auch für die jungen Täterinnen und Täter mit negativen Folgen verbunden. Sowohl aus Gründen des Opferschutzes als auch aus einer Täterperspektive, die Jugenddelinquenz im Allgemeinen und Jugendgewalt im Speziellen auch als einen Indikator einer möglichen Gefährdung (der weiteren Entwicklung) begreift (vgl. Hoops/Holthusen 2011), besteht Handlungsbedarf und die Notwendigkeit kriminalitätspräventiver Angebote. Dabei gilt es pauschalisierende und unzulässig verkürzende Perspektiven auf Jugendgewalt zu vermeiden, vielmehr müssen vor Ort und ggf. individuell die zugrundeliegenden Ursachen analysiert werden, um systematisch und gezielt ansetzen zu können.

Damit Angebote nachhaltige präventive Wirkungen in Bezug auf Jugendgewalt zeigen können, bedarf es neben der Ursachenanalyse auch ein breites Spektrum an passgenauen Formen des Umgangs mit Jugendgewalt. In den Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe, der Schule oder auch bei Polizei und Justiz finden sich heute zahlreiche Strategien der Kriminalitätsprävention im Allgemeinen und der Gewaltprävention im Speziellen. Dieses breite und differenzierte Spektrum von überwiegend erzieherischen/pädagogischen Angeboten leistet einen bedeutsamen Beitrag zur Verhinderung von Straftaten. Es gilt, den eingeschlagenen Weg des Ausbaus der Präventionsstrategien fortzusetzen und die wichtige Rolle der Kinder- und Jugendhilfe weiterhin zu befördern. Die Zielgruppenbezogenheit der Maßnahmen und eine an den Ressourcen und Lebenswelten der jungen Menschen orientierte Ausrichtung nehmen dabei einen besonderen Stellenwert ein. Darüber hinaus ist eine Weiterentwicklung von opferbezogenen Ansätzen wünschenswert. Nicht zuletzt sollte innerhalb der Maßnahmen der Kriminalitäts- bzw. Gewaltprävention ein wissenschaftliches und reflexives Vorgehen im Sinne der betroffenen Kinder und Jugendlichen grundlegend sein. Zum Ausbau und zur Weiterentwicklung von Präventionsstrategien sowohl in Bezug auf Täterschaft als auch in Bezug auf Viktimisierung bedarf es umfassender Evaluationsstudien, die die Prozesse und Wirkungen der Angebote untersuchen (vgl. Walsh u. a. 2018). Durch die aktuelle JGG-Reform wurde zudem angestrebt, die Verfahrensrechte junger Menschen zu stärken und u.a. dafür auch die Kooperation der Jugendhilfe im Strafverfahren mit der Justiz zu verbessern. Die Umsetzung der gesetzlichen Regelungen gilt es weiterhin zu beobachten (vgl. hierfür z. B. Drenkhahn 2022; Kölbel 2021; Lampe/Schmoll 2023; Schmoll u. a. 2023a, b).

7 Literatur

- Andresen, Sabine/Lips, Anna/Rusack, Tanja/Schröer, Wolfgang/Thomas, Severine/Wilmes Johanna (2022): Verpasst? Vershoben? Verunsichert? Junge Menschen gestalten ihre Jugend in der Pandemie. Erste Ergebnisse der JuCo III-Studie - Erfahrungen junger Menschen während der Corona-Pandemie im Winter 2021. <https://dx.doi.org/10.18442/205>
- Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention (2022): Zahlen – Daten – Fakten: Jugenddelinquenz im Kontext von Digitalisierung. Deutsches Jugendinstitut. München
- Baier, Dirk (2015): Viktimisierung von Kindern und Jugendlichen außerhalb des sozialen Nahraums. In: Guzy, Nathalie/Birkel, Christoph/Mischkowitz, Robert (Hrsg.): Viktimisierungsbefragungen in Deutschland. Band 1. Ziele, Nutzen und Forschungsstand. Wiesbaden, S. 249–279
- Baier, Dirk (2020): Kriminalität während des Corona-Lockdowns. Empirische Befunde auf Basis einer Dunkelfeldbefragung im Kanton Zürich. In: Kriminologie – Das Online-Journal, 2. Jg., H. 3., S. 444–466
- Baier, Dirk/Pfeiffer, Christian/Simonson, Julia/Rabold, Susann (2009): Jugendliche in Deutschland als Opfer und Täter von Gewalt. Erster Forschungsbericht zum gemeinsamen Forschungsprojekt des Bundesministeriums des Innern und des KFN. Forschungsbericht Nr. 107. Hannover
- Bergmann, Marie Christine/Baier, Dirk/Rehbein, Florian/Mößle, Thomas (2017): Jugendliche in Niedersachsen. Ergebnisse des Niedersachsensurveys 2013 und 2015. Forschungsbericht Nr. 131. Hannover
- Bergmann, Marie Christine/Kliem, Sören/Krieg, Yvonne/Beckmann, Laura (2019): Jugendliche in Niedersachsen. Ergebnisse des Niedersachsensurveys 2017. Forschungsbericht Nr. 144. Hannover
- Birkel, Christoph; Church, Daniel; Erdmann, Anke; Hager, Alisa; Leitgöb-Guzy, Nathalie (2022): Sicherheit und Kriminalität in Deutschland – SKiD 2020. Bundesweite Kernbefunde des Viktimisierungssurvey des Bundeskriminalamts und der Polizeien der Länder. Hg. v. Bundeskriminalamt. Wiesbaden.
- Boers, Klaus/Walburg, Christian/Reinecke, Jost (2006): Jugendkriminalität – Befunde aus Duisburger und Münsteraner Längsschnittstudien. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, 89. Jg., H. 2, S. 63–87
- Boers, Klaus/Reinecke, Jost (2019): Delinquenz im Altersverlauf. Erkenntnisse der Langzeitstudie Kriminalität in der modernen Stadt. Waxmann. Münster
- Bundeskriminalamt (Hrsg.) (2023a): Polizeiliche Kriminalstatistik 2022. Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden
- Bundeskriminalamt (Hrsg.) (2023b): Polizeiliche Kriminalstatistik 2022. Wichtige Hinweise zur Dateninterpretation. https://www.bka.de/SharedDocs/Downloads/DE/Publikationen/PolizeilicheKriminalstatistik/2022/Interpretation/01_div_Dok/Wichtige-Hinweise-zur-Interpretation.pdf?__blob=publicationFile&v=5 (01.06.2023)
- Bundeskriminalamt (Hrsg.) (2022a): Polizeiliche Kriminalstatistik 2021. Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden
- Bundeskriminalamt (Hrsg.) (2022b): Polizeiliche Kriminalstatistik 2021 – Zeitreihen. https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/PKS2021/PKSTabellen/Zeitreihen/zeitreihen_node.html (01.06.2023)
- Bundeskriminalamt (Hrsg.) 2021: Polizeiliche Kriminalstatistik 2020 – Zeitreihen. https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/PKS2020/PKSTabellen/Zeitreihen/zeitreihen_node.html (01.06.2023)
- Drenkhahn, Kirstin (2022): Die EU-Richtlinie 2016/800 und ihre Umsetzung ins deutsche Jugendkriminalrecht – Erfahrungen aus Praxis und Wissenschaft. In: Recht der Jugend und des Bildungswesens (RdJB), 70. Jg., H. 4, S. 590–602
- Feltes, Thomas/Fischer, Thomas A. (2018): Jugendhilfe und Polizei – Kooperation zwischen Hilfe und Kontrolle. In: Böllert, Karin (Hrsg.): Kompendium der Kinder- und Jugendhilfe. Wiesbaden, S. 1213–1230
- Glaubitz, Christoffer/Bliesener, Thomas (2018): Analyse der Entwicklung der Kriminalität von Zuwanderern in Schleswig-Holstein. Forschungsbericht Nr. 131. Hannover
- Heinz, Wolfgang (2019): Sekundäranalyse empirischer Untersuchungen zu jugendkriminalrechtlichen Maßnahmen, deren Anwendungspraxis, Ausgestaltung und Erfolg. Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Justiz und Verbraucherschutz. https://krimpub.krimz.de/frontdoor/deliver/index/docId/142/file/Gutachten_JGG_Heinz_insg_01.pdf (28.04.2020)
- Holthusen, Bernd/Hoops, Sabrina/Willems, Diana/Yngborn, Annalena (2021): „Jugendkrawalle“ in der Pandemie – eine neue Dimension der Jugendgewalt? In: Gaupp, Nora/Holthusen, Bernd/Lüders, Christian/Milbradt, Björn/Seckinger Mike (Hrsg.): „Jugend ermöglichen – auch unter den Bedingungen des Pandemieschutzes“, München, S. 52–60
- Hoops, Sabrina/Holthusen, Bernd (2011): Delinquenz im Jugendalter – Ein Indikator für Gefährdung? In: IZKK-Nachrichten, H. 1, S. 36–40
- Köbel, Ralf (2021): Veränderte jugendstrafrechtliche Standards im Ermittlungsverfahren. In: Neue Zeitschrift für Strafrecht (NStZ), 41. Jg., H. 9, S. 524–530
- Krieg, Yvonne/Rook, Leonie/Beckmann, Laura/Kliem, Sören (2020): Jugendliche in Niedersachsen. Ergebnisse des Niedersachsensurveys 2019. KFN-Forschungsberichte Nr. 154. Hannover.

- Kuger, Susanne/Walper, Sabine/Rauschenbach, Thomas (Hrsg.) (2021): Aufwachsen in Deutschland 2019. Alltagswelten von Kindern, Jugendlichen und Familien. Bielefeld
- Lampe, Dirk/Schmoll, Annemarie (2023): „Ich wusste gefühlt alles“. Verstehen und Verstanden-Werden junger Menschen als professionelle Herausforderung im Kontext von Jugendstrafverfahren. In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe (ZJJ), 34. Jg., H. 1, S. 27–39
- Melzer, Wolfgang/Schubarth, Wilfried/Ehninger, Frank (2011): Gewaltprävention und Schulentwicklung. Analysen und Handlungskonzepte. 2. Aufl. Bad Heilbrunn
- Nägel, Christof/Kroneberg, Clemens (2023): Zum Anstieg der Kinder- und Jugenddelinquenz nach Ende der Corona-Pandemie. ECONtribute: Policy Brief No. 047. https://www.econtribute.de/RePEc/ajk/ajkpbs/ECONtribute_PB_047_2023.pdf (11.05.2023)
- Naplava, Thomas (2003): Selbstberichtete Delinquenz einheimischer und immigrierter Jugendlicher im Vergleich: eine Sekundäranalyse von Schulbefragungen der Jahre 1995-2000. In: Soziale Probleme, 14. Jg., H. 1, S. 63–96
- Naplava, Thomas (2010): Jugenddelinquenz im interethnischen Vergleich. In: Dollinger, Bernd/Schmidt-Semisch, Henning (Hrsg.): Handbuch Jugendkriminalität. Kriminologie und Sozialpädagogik im Dialog. Wiesbaden, S. 229–242
- Neubert, Caroline/Stiller, Anja/Bartsch, Tillmann/Dreißigacker, Arne/Isenhardt, Anna/Krieg, Yvonne/Müller, Philipp/Zietlow, Bettina (2020). Kriminalität in der Corona-Krise: Haben die aktuellen Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus möglicherweise einen Einfluss auf die Kriminalitätsentwicklung in Deutschland? KrimOJ, 2. Jg., H. 2, S. 338–371
- Pfeiffer, Christian/Baier, Dirk/Kliem, Sören (2018): Zur Entwicklung der Gewalt in Deutschland. Schwerpunkte: Jugendliche und Flüchtlinge als Täter und Opfer. Zürich
- Ravens-Sieberer, Ulrike/Erhart, Michael/Devine, Janine/Gilbert, Martha/Reiss, Franziska/Barkmann, Claus/Siegel, Nico A./Simon, Anja M./Hurrelmann, Klaus/Schlack, Robert/Hölling, Heike/Wieler, Lothar H./Kaman, Anne (2022): Child and Adolescent Mental health during the Covid-19 Pandemic: Results of the three-wave longitudinal COSPY Study. In: Journal of Adolescent Health 71 (2022), S. 570-578. <https://doi.org/10.1016/j.jadohealth.2022.06.022>
- Schumann, Karl F. (2010): Jugenddelinquenz im Lebensverlauf. In: Dollinger, Bernd/Schmidt-Semisch, Henning (Hrsg.): Handbuch Jugendkriminalität. Kriminologie und Sozialpädagogik im Dialog. Wiesbaden, S. 243–257
- Schmoll, Annemarie (2021): Zwischen Krisenbewältigung Und Neuen Wegen: Jugend(hilfe) im Strafverfahren während der Covid-19-Pandemie - Eine Momentaufnahme aus 2020. In: Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe 32, H. 4, S. 355–362
- Schmoll, Annemarie/Lampe, Dirk/Holthusen, Bernd (2023a): Neues im Jugendgerichtsgesetz – Teil 1. Herausforderungen für die Jugendhilfe und Stärkung der Rechte ihrer Adressat*innen? In: Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe (ZKJ), 18. Jg., H. 3, S. 94–100
- Schmoll, Annemarie/Lampe, Dirk/Holthusen, Bernd (2023b): Neues im Jugendgerichtsgesetz – Teil 2. Herausforderungen für die Jugendhilfe und Stärkung der Rechte ihrer Adressat*innen? In: Zeitschrift für Kindschaftsrecht und Jugendhilfe (ZKJ), 18. Jg., H. 4, S. 134–138
- Spieß, Gerhard (2013): Jugendkriminalität in Deutschland. Zentrale empirische Befunde. In: Sozial, 18.Jg., H. 2, S. 4–13
- Statistisches Bundesamt (2022a): Rechtspflege. Strafverfolgung. 2021. Fachserie 10. Reihe 3. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2022b): Rechtspflege. Strafvollzug. - Demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen zum Stichtag 31.3. -. 2022, Fachserie 10, Reihe 4.1, Wiesbaden
- Walburg, Christian (2016): Migration und Kriminalität – aktuelle kriminalstatistische Befunde. Ein Gutachten im Auftrag des Mediendienstes Integration. https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/Gutachten_Walburg_Kriminalitaet_Migration.pdf (28.04.2020)
- Walburg, Christian (2019): Migration und Jugenddelinquenz. In: Boers, Klaus/Reinecke, Jost (Hrsg.): Delinquenz im Altersverlauf. Erkenntnisse der Langzeitstudie Kriminalität in der modernen Stadt. Münster, New York, S. 335–383
- Walsh, Maria/Pniewski, Benjamin/Kober, Marcus/Armborst, Andreas (Hrsg.) (2018): Evidenzorientierte Kriminalprävention in Deutschland. Ein Leitfaden für Politik und Praxis, Springer VS, Wiesbaden
- Willems, Diana (2020): Viktimisierungserfahrungen junger Geflüchteter. Eine Annäherung an Größenordnungen und Herausforderungen, München
- Willems, Diana/Santen, Eric van (2018): Opfer gleich Täter? Junge Menschen in Deutschland und Erfahrungen körperlicher Gewalt. Ergebnisse der DJI-Studie »Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten II«. In: Monatschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform, 101. Jg., H. 1, S. 46–61

8 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

Abb. 1: Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher tatverdächtiger junger Menschen nach Alter in den Jahren 2018 bis 2022 – alle Delikte	8
Abb. 2: Gewaltkriminalität nach Altersgruppen im Jahr 2022 (absolute Zahlen und Anteil der Altersgruppen in %)	13
Abb. 3: Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher tatverdächtiger junger Menschen nach Alter und Geschlecht im Jahr 2022 – Gewaltkriminalität.....	14
Abb. 4: Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher tatverdächtiger junger Menschen nach Alter von 2003 bis 2022 – Gewaltkriminalität	15
Abb. 5: Tatverdächtigenbelastungszahlen deutscher tatverdächtiger junger Menschen in den Jahren 2018-2022 – Gewaltkriminalität.....	16
Abb. 6: Raufunfälle allgemein und Raufunfälle mit Frakturen in der Schülerversicherung in den Jahren 2003 bis 2022 je 1.000 Versicherte	18
Abb. 7: Raufunfälle differenziert nach Schulformen in der Schülerversicherung im Jahr 2022 je 1.000 Versicherte	19
Abb. 8: Opfergefährdungszahlen deutscher tatverdächtiger junger Menschen nach Alter und Geschlecht im Jahr 2022 – Gewaltkriminalität	20
Abb. 9: Opfergefährdungszahlen nach Alter von 2003 bis 2022 – Gewaltkriminalität	21

Tabellen

Tab. 1: Altersgruppen und -grenzen in der PKS	7
Tab. 2: Tatverdächtige junge Menschen nach Alter und Geschlecht im Jahr 2022 (absolute Zahlen) – alle Delikte	7
Tab. 3: Tatverdächtige junge Menschen nach Alter in den Jahren 2019 bis 2022 (absolute Zahlen) – vorsätzliche einfache Körperverletzung.....	10
Tab. 4: Tatverdächtige junge Menschen nach Alter – Veränderungen der absoluten Zahlen in Prozent zwischen 2022 und 2021 sowie zwischen 2022 und 2019 – vorsätzliche einfache Körperverletzung	11
Tab.5: Tatverdächtige junge Menschen nach Alter in den Jahren 2019 bis 2022 (absolute Zahlen) – Gewaltkriminalität	12
Tab. 6: Tatverdächtige junge Menschen nach Alter - Veränderungen der absoluten Zahlen in Prozent zwischen 2022 und 2021 sowie zwischen 2022 und 2019 – Gewaltkriminalität	12
Tab. 7: Junge Menschen als Opfer von vorsätzlicher einfacher Körperverletzung nach Alter und Geschlecht im Jahr 2022 insgesamt – absolute Zahlen.....	19
Tab. 8: Junge Menschen als Opfer von Gewaltkriminalität nach Alter und Geschlecht im Jahr 2022 – absolute Zahlen	20
Tab. 9: Gewaltkriminalität – Tatverdächtige gesamt nach Alter im Jahr 2022.....	30
Tab. 10: Gewaltkriminalität – männliche Tatverdächtige nach Alter im Jahr 2022	30
Tab. 11: Gewaltkriminalität – weibliche Tatverdächtige nach Alter im Jahr 2022.....	31
Tab. 12: Gewaltkriminalität – Tatverdächtige unter 25 Jahren nach Geschlecht im Jahr 2022.....	31

9 Anhang

Tab. 9: Gewaltkriminalität – Tatverdächtige gesamt nach Alter im Jahr 2022

Ausgewählte Straftaten/-gruppen	Altersstruktur in Jahren der Tatverdächtigen									
	insgesamt 100%	Kinder < 14 J.		Jugendliche 14 < 18 J.		Heranwachsende 18 < 21 J.		Jungerwachsene 21 < 25 J.		
		Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	
Gewaltkriminalität	178.224	10.577	5,9	26.441	14,8	19.255	10,8	21.584	12,1	
<i>darunter:</i>										
Mord, Totschlag und Tötung auf Verlangen	2.699	18	0,7	198	7,3	296	11,0	368	13,6	
Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Übergriff im bes. schw. Fall	10.045	97	1,0	1.208	12,0	1.245	12,4	1.479	14,7	
Raubdelikte	28.057	1.563	5,6	6.727	24,0	3.742	13,3	3.527	12,6	
Körperverletzung mit Todesfolge	101	0	0,0	1	1,0	3	3,0	6	5,9	
Gefährliche und schwere Körperverletzung, Verstümmelung	144.430	9.349	6,5	20.636	14,3	14.956	10,4	17.047	11,8	
Erpresserischer Menschenraub	212	0	0,0	18	8,5	36	17,0	59	27,8	
Geiselnahme	51	0	0,0	0	0,0	2	3,9	5	9,8	
Angriff auf den Luft- und Seeverkehr	1	0	0,0	0	0,0	1	100,0	0	0,0	

Quelle: Bundeskriminalamt 2023a, PKS 2022, Tabelle 20. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München

Hinweis: Ein Mensch kann bezüglich mehrerer Straftaten verdächtigt werden. Somit entspricht die Fallzahl Gewaltkriminalität nicht mit der Summe der Fallzahlen der einzelnen Delikte überein.

Tab. 10: Gewaltkriminalität – männliche Tatverdächtige nach Alter im Jahr 2022

Ausgewählte Straftaten/-gruppen	Altersstruktur in Jahren der männlichen Tatverdächtigen									
	insgesamt 100%	Kinder < 14 J.		Jugendliche 14 < 18 J.		Heranwachsende 18 < 21 J.		Jungerwachsene 21 < 25 J.		
		Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	
Gewaltkriminalität	149.890	8.677	5,8	22.275	14,9	17.018	11,4	19.172	12,8	
<i>darunter:</i>										
Mord, Totschlag und Tötung auf Verlangen	2.371	10	0,4	183	7,7	277	11,7	344	14,5	
Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Übergriff im bes. schw. Fall	9.913	95	1,0	1.187	12,0	1.223	12,3	1.468	14,8	
Raubdelikte	25.328	1.395	5,5	6.177	24,4	3.477	13,7	3.250	12,8	
Körperverletzung mit Todesfolge	75	0	0,0	1	1,3	3	4,0	6	8,0	
Gefährliche und schwere Körperverletzung, Verstümmelung weiblicher Genitalien	118.880	7.577	6,4	16.933	14,2	12.981	10,9	14.906	12,5	
Erpresserischer Menschenraub	201	0	0,0	15	7,5	35	17,4	59	29,4	
Geiselnahme	46	0	0,0	0	0,0	2	4,3	5	10,9	
Angriff auf den Luft- und Seeverkehr	1	0	0,0	0	0,0	1	100,0	0	0,0	

Quelle: Bundeskriminalamt 2023a, PKS 2022, Tabelle 20. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München

Hinweis: Ein Mensch kann bezüglich mehrerer Straftaten verdächtigt werden. Somit entspricht die Fallzahl Gewaltkriminalität nicht mit der Summe der Fallzahlen der einzelnen Delikte überein.

Tab. 11: Gewaltkriminalität – weibliche Tatverdächtige nach Alter im Jahr 2022

Ausgewählte Straftaten-/gruppen	Altersstruktur in Jahren der weiblichen Tatverdächtigen								
	insgesamt	Kinder < 14 J.		Jugendliche 14 < 18 J.		Heranwachsende 18 < 21 J.		Jungerwachsene 21 < 25 J.	
	100%	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Gewaltkriminalität	28.334	1.900	6,7	4.166	14,7	2.237	7,9	2.412	8,5
<i>darunter:</i>									
Mord, Totschlag und Tötung auf Verlangen	328	8	2,4	15	4,6	19	5,8	24	7,3
Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Übergriff im bes. schw. Fall	132	2	1,5	21	15,9	22	16,7	11	8,3
Raubdelikte	2.729	168	6,2	550	20,2	265	9,7	277	10,2
Körperverletzung mit Todesfolge	26	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Gefährliche und schwere Körperverletzung, Verstümmelung weiblicher Genitalien	25.550	1.772	6,9	3.703	14,5	1.975	7,7	2.141	8,4
Erpresserischer Menschenraub	11	0	0,0	3	27,3	1	9,1	0	0,0
Geiselnahme	5	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Angriff auf den Luft- und Seeverkehr	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0

Quelle: Bundeskriminalamt 2023a, PKS 2022, Tabelle 20. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München

Hinweis: Ein Mensch kann bezüglich mehrerer Straftaten verdächtig werden. Somit entspricht die Fallzahl Gewaltkriminalität nicht mit der Summe der Fallzahlen der einzelnen Delikte überein.

Tab. 12: Gewaltkriminalität – Tatverdächtige unter 25 Jahren nach Geschlecht im Jahr 2022

Ausgewählte Straftaten-/gruppen	Tatverdächtige unter 25 Jahren				
	insgesamt	männlich		weiblich	
	100%	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Gewaltkriminalität	77.857	67.142	86,2	10.715	13,8
<i>darunter:</i>					
Mord, Totschlag und Tötung auf Verlangen	880	814	92,5	66	7,5
Vergewaltigung, sexuelle Nötigung und sexueller Übergriff im bes. schw. Fall	4.029	3.973	98,6	56	1,4
Raubdelikte	15.559	14.299	91,9	1.260	8,1
Körperverletzung mit Todesfolge	10	10	100,0	0	0,0
Gefährliche und schwere Körperverletzung, Verstümmelung weiblicher Genitalien	61.988	52.397	84,5	9.591	15,5
Erpresserischer Menschenraub	113	109	96,5	4	3,5
Geiselnahme	7	7	100,0	0	0,0
Angriff auf den Luft- und Seeverkehr	1	1	100,0	0	0,0

Quelle: Bundeskriminalamt 2023a, PKS 2022, Tabelle 20. Eigene Zusammenstellung der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention, München

Hinweis: Ein Mensch kann bezüglich mehrerer Straftaten verdächtig werden. Somit entspricht die Fallzahl Gewaltkriminalität nicht mit der Summe der Fallzahlen der einzelnen Delikte überein.